

Tohuwabohu im Regierungslager.

(„Der Spiegel“, 10.05.2004)

„Die Grenze der Belastungen ist erreicht!“

Gerhard Schröder auf der Sitzung der SPD-Bundestagsfraktion am 27.01. laut Bild-Zeitung, 29.01.2004

„Das wäre eine ganz schlechte Idee, die Politik der ruhigen Hand wieder aufleben zu lassen.“

Reinhard Loske, stellv. Vorsitzender der Grünen im Bundestag, Der Spiegel, 02.02.2004

„Wir dürfen uns bei den Reformen kein Hin und Her erlauben.“

Joseph Fischer, Grüne, Bundesaußenminister, Bild am Sonntag, 01.02.2004

„Es werden Schulden oben drauf kommen, das ist zweifellos so.“

Franz Müntefering, SPD-Partei- und Fraktionsvorsitzender, ZDF, 09.05.2004

„Wir haben zum ersten Mal seit langem positive Signale aus der Wirtschaft. In einer solchen Phase zu sagen, wir ändern den Kurs, wäre grundfalsch.“

Wolfgang Clement, SPD, Bundeswirtschaftsminister, Berliner Zeitung, 04.05.2004

„Ich schliesse [die Mehrwertsteuererhöhung] nicht aus.“

Joachim Poss, stellv. SPD-Fraktionsvorsitzender ARD, 06.05.2004

„Wir wollen keine Steuererhöhungen.“

Hans Eichel, Sat.1, 14.05.2004

„Die Bürgerversicherung ist ein Gewinnerthema.“

Franz Müntefering, SPD-Partei- und Fraktionsvorsitzender, Die Welt, 24.05.2004

„Ob sie allerdings wirklich zur Entlastung der Arbeitskosten führt, ist offen. Wer glaubt, er könne allein mit dem wunderbaren Begriff Bürgerversicherung das Ausgabenproblem lösen, der irrt.“

Gerhard Schröder, Passauer Neue Presse, 20.9.2003

„Wir müssen die Straßennutzer durch Privatisierungsmodelle beim Straßenbau stärker an den Kosten beteiligen.“

Manfred Stolpe, SPD, Bundesverkehrsminister, Welt am Sonntag, 16.05.2004

„Es gibt mit uns keine Maut für Pkw.“

Klaus Uwe Benneter, SPD-Generalsekretär, AP, 17.05.2004

Auf ein Wort: » Frie|dens|macht, die

Skrupelos friedlich gibt er sich heute selbst auf sich die SPD derzeit. „Friedensmacht“ ist der aktuelle Genossen-Slogan, der eigentlich ein alter ist. Zu DDR-Zeiten wurde so der große und eher mächtige als friedliebenden sozialistische Bruder, also die Sowjetunion, titulierte. Nach der „Neuen Mitte“ schreitet Schröder damit seit an seit mit seiner eigenen Vergangenheit wieder nach links. „Friedensmächtig“ hebt

er sich heute selbst auf Augenhöhe mit Bush und Chirac, mit denen er jetzt eine der größten Schlachten des letzten Weltkrieges feiern durfte. Dabei wird ein bisschen mit den USA gesiegt, wie in der Normandie und in Afghanistan, und nebenher auch ein bisschen an der Heimatfront verbal aufgerüstet gegen eben jenen Verbündeten. Weil ja Zuhause gerade mal wieder Wahl ist. (dr)

Wer die Macht der Wörter nicht kennt, kann auch die Menschen nicht kennen. (Konfuzius)

PKW-Maut ist moderne Wegelagererei

Der verkehrspolitische Sprecher der CDU-Fraktion, Alexander Kaczmarek, hat eine PKW-Maut auf Deutschlands Autobahnen abgelehnt. Er bezeichnete dies als finanzpolitisch nicht vertretbar und als moderne Wegelagererei. Eine Maut, zudem

faches für Bau und Sanierung der Straßennetze in Deutschland zahlen. Sarrazins These „Keine Maut und schlechte Straßen oder Maut und gute Straßen“ ist mithin nicht haltbar und entspricht auch nicht den Gegebenheiten.“ Notwendig wäre, die heute schon

unabhängig sei und damit einen wichtigen Faktor für die Haushaltskonsolidierung darstelle. Kaczmarek weiter: „Außerdem würden in Berlin viele Autofahrer bei einer Maut von den Stadt- und Autobahnen auf umliegende Stadtstraßen ausweichen



in der ohnehin schwierigen wirtschaftlichen Lage, wäre eine Katastrophe für den Standort Berlin.

Kaczmarek: „Die Maut ist überflüssig, weil die Autofahrer durch Mineralölsteuer, Kraftfahrzeugsteuer und andere Abgaben schon ein Viel-

von den Verkehrsteilnehmern entrichteten Beiträge zielgerichtet und zweckgebunden für die Verkehrsinfrastruktur zu verwenden. Sarrazin müsse endlich begreifen, dass eine funktionierende Verkehrsinfrastruktur für die wirtschaftliche Entwicklung

und diese zu Lasten der Anwohner über Gebühr benutzen.“ Kaczmarek wies darauf hin, dass eine Maut auch rechtlich nicht vertretbar sei. Kaczmarek: „Der Vorschlag Sarrazins kann nur als ein erstes Sommerlochthema angesehen werden.“

Ole von Beust

„Bürgermeister des Jahres“

Der Hamburger Regierungschef Ole von Beust (CDU) ist wegen seiner Reformfreudigkeit zum Bürgermeister des Jahres gekürt worden. Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft und die „Wirtschaftswoche“ begründeten ihre Entscheidung mit der hohen Zahl der Existenzgründungen, der sinkenden Zahl der Sozialhilfeempfänger und der Verschlankung der Verwaltung. Bei 50 weiteren Kommunen scheiterte Berlin schon in der Vorauswahl und lag im unteren Drittel. (dr)

THEMENOFFENSIVE 2004

Wirtschaft + Bildung = Zukunft

Unmittelbar nach der Europawahl wird die Berliner CDU die inhaltliche Arbeit für ein Alternativprogramm zum rot-roten Senat fortsetzen. Noch vor der Sommerpause wird der Landesvorstand eine Themen-Offensive unter dem Motto „Wirtschaft + Bildung = Zukunft“ starten. Im Herbst dieses Jahres soll dann der CDU-Landesparteitag über die Programmbausteine zur Wirtschaftspolitik, Schul- und Hochschulpolitik beschließen. An der Themen-

Offensive können sich wie im vergangenen Jahr auch Nicht-Mitglieder aktiv beteiligen und als Themen-Vertreter aus den Berliner Bezirken sogar mitentscheiden. Diesmal sind hierbei besonders Mittelständler, Freiberufler, Gewerbetreibende, Eltern, Lehrer, Schüler und Studenten gefragt. Für die Dauer der Themen-Offensive werden zudem zahlreiche Informations- und Diskussionsveranstaltungen mit Fachleuten angeboten. (mw)